

NEWS

G 14514 † 11. Jahrgang † Nr. 1 † März 2003

letter

Page 30.

Hängt die Wahrscheinlichkeit an **Hautkrebs** (Melanom) zu erkranken von der Intensität der umgebenden UKW Sender ab? Örjan Hallberg und Olle Johansson, Dermatologen des Karolinska Instituts in Stockholm glauben einen solchen Bezug gefunden zu haben. **Sie korrelieren den Anstieg dieser Hautkrebs-Erkrankungen mit der Anzahl der umgebenden Sendemasten und sogar mit der Sendefrequenz**, wobei sie schließen, dass die früheren Ostblock-Länder mit niedrigeren UKW-Frequenzen (um 70 MHz) weniger Probleme hatten, da sie weiter ab von der Resonanzfrequenz des menschlichen Körpers lagen als in den Ländern, die mit 87- 108 MHz senden. Allerdings verwundert, dass man als Antennen-Maß Arm-, Bein und Rumpf-, nicht aber die gesamte Körper- Länge einsetzt, dann würde die Schlussfolgerung nämlich nicht stimmen. Da die meisten Sender horizontal polarisiert sind, sei die gefährlichste Position des Menschen die horizontale und die gefährlichste Zeit die Nacht. Man empfiehlt dementsprechend sein Bett in Richtung geringster Feldstärke zu drehen. Der Abschnitt über Confounders ist sehr kurz gehalten und beinhaltet nur die Beachtung steigender Verkehrsdichte oder erhöhte Aufmerksamkeit bei der Diagnose von Melanomen in letzter Zeit. Der UV-Einfluss wird nur am Rande vermerkt. Auf die veränderten Urlaubs- und eisegewöhnheiten, die sich bei den Nordländern sicher besonders nachhaltig auswirken, oder gar auf die steigende Anzahl der Solarien-Besuche wird nicht eingegangen.

(Hallberg, O. and Johansson, O.: Melanoma incidence and frequency modulation (FM) broadcasting. Arch. Environm. Health 57, 32-40. 2002).